

Bunter Mix an Stühlen

Der „t-raum“ kündigt neue Premiere an

Von David Heisig

Offenbach ■ An der Eingangstür im Hinterhof an der Wilhelmstraße begrüßt die Besucher das Schild „Bitte klopfen“. Fast hat man den Eindruck, bei jemandem privat zu Hause zu klingeln. „Man gehört vom ersten Mal an dazu“, findet Brunhilde Hoyer-Fink. Sie hat schon oft Aufführungen im Zimmertheater t-raum besucht. Sie spürt den Idealismus, den Spaß an Spielen, den Sarah C. Baumann und Frank Geisler, die Betreiber des Theaters, ausstrahlen.

Auch zum Winterfest am vergangenen Samstag, einem Neujahrsempfang der besonderen Art, macht alles einen sehr heimeligen Eindruck: Ein kleines Buffet ist aufgebaut und jeder Gast wird persönlich begrüßt. „Wir fangen locker das neue Jahr an“, sagt Geisler. Musik und klassische Lesung stehen auf dem Programm. Wichtig ist den Theatermachern, „mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen“, so Geisler weiter.

Über die Pläne für den Spielsaal im neuen Jahr soll informiert werden. Der ist nicht größer als ein Wohnzimmer. Daher ist sich Geisler auch sicher: Sein Theater gehört zu den kleinsten in Deutschland. 37 Plätze sind zu besetzen, oft muss ein wenig zusammengedrückt werden, weil die Nachfrage nach Tickets so groß ist. Bei maximal 40 Besuchern aber ist Schluss.

„Wir machen aus der Not eine Tugend, eben auch mit wenigen Mitteln“, erzählt er und nennt es „Theater unplugged“. Wenig Kostüm, wenig Schminke, die Zuschauer sind hautnah dabei. Das zeigt auch der Blick in den „Theatersaal“: Auf einem Podest sind Stühle aufgebaut. Direkt davor deutet ein schwarzer Teppich die Bühne an. Darauf steht noch das Bühnenbild des aktuellen Stücks: „Knock oder der Triumph der Medizin“ erzählt die Geschichte eines Landarztes, der mit seinem Schicksal hadert. Für Geisler hat das durchaus persiflierende Parallelen zur heutigen Si-



Das Winterfest des t-raum bereicherten die Theaterbetreiber Sarah C. Baumann und Frank Geisler mit einer fantastischen und packenden Lesung. Foto: Georg

tuation des Gesundheitswesens. „Komödien mit Anspruch“ seien wichtiger Bestandteil des Repertoires, betont er.

Nun spielt dort als Einstimmung auf den Abend das „Oneworld Percussion Ensemble“. Günter Bozem sorgt mit Schlaginstrumenten für den Beat, Jazzmusikerin Ela Rosenberger erzeugt dazu teils mit einer Querflöte, teils auch mit stimmlichen Geräuschen sphärische Melodien. Zudem können die Besucher Bilder und Fotografien von Maria Vetterlein bestaunen. „Sense of color“ nennt sie ihre Ausstellung. Einige der Fotos sind am Meer entstanden, zeigen Menschen beim Ba-

den. Andere Motive und Porträts hat sie auf einer Reise durch Argentinien geschossen.

Höhepunkt ist eine Lesung des Ensembles: „Die Sanfte“ nach Fjodor Dostojewski soll die Gäste berühren. Als „eine fantastische und packende Geschichte um die Irrungen des menschlichen Seins“ beschreiben die Schauspieler die Geschichte einer jungen Frau.

Ein bisschen auf die eigene Theatergeschichte zurückzublicken soll dann auch den t-raum-Leuten erlaubt sein. Seit rund sechs Jahren gibt es das Theater nun. Zur Premiere haben die Besucher anfangs keinen Eintritt

bezahlt, sollten aber einen Stuhl zum Sitzen mitbringen, erinnert sich Geisler. Die Stühle wurden dann dem Theater überlassen, der bunte Mix an Sitzmöbeln zeugt noch heute von den Anfängen. Gespielt wird an fast jedem Wochenende, Hauptspieltag ist der Samstag. Oft kommt auch der Freitag hinzu. Rund 100 Vorstellungen haben die Theatermacher mit Gastspielen und Sondervorführungen auf die Beine gestellt. Im Sommer soll es mit „Achterbahn“ die nächste Premiere geben, Ende Januar startet die experimentelle Reihe „Wort, Klang, Raum“ für junge Künstler.

→ www.of-t-raum.de